

Genossen der Werkleitung einen ökonomischen Lagebericht erhält und diesen auswertet.

Aus der Analyse und den Vorschlägen der Kommission ergaben sich für die Kreisleitung eine Fülle von Anregungen, die für eine richtige Orientierung bei der Durchsetzung der politischen und ökonomischen Aufgaben besonders in den Betrieben von großer Bedeutung sind. Die Ergebnisse dieser Kommissionsarbeit wird die Kreisleitung abschließend mit den Parteisekretären und den Genossen Wirtschaftsfunktionären in einer zweitägigen Beratung auswerten.

Die Kreisleitung Friedrichshain hat eine Kommission für Industrie gebildet, die sich aber nicht nur auf einen Betrieb konzentrierte, sondern sich auf mehrere Betriebe aufteilte. Bei diesen handelte es sich um solche, die den Plan nicht erfüllten oder nicht rentabel arbeiteten.

Jede dieser Arbeitsgruppen bekam ihren besonderen Auftrag und arbeitete gemeinsam mit der Parteiorganisation und der Werkleitung. Mit Hilfe der sieben Arbeitsgruppen der Kommission erhielt die Kreisleitung eine reale Einschätzung der Lage in einigen mittleren Betrieben.

Die andere positive Seite ist die, daß durch die in der Kommission erfaßten 10 Kreisleitungsmitglieder und 15 Parteiaktivisten zusätzlich 200 Partei- und Wirtschaftsfunktionäre in Bewegung gebracht wurden, die sich, angeleitet durch die Arbeitsgruppen, sehr konkret mit der Auswertung der Beschlüsse der jüngsten ZK-Tagungen beschäftigten. Mit diesen 200 Genossen wurden einzeln und in größeren Gruppen Aussprachen geführt, bei denen man sich mit der bisherigen Arbeitsweise auseinandersetzte. Dabei wurden von den Genossen gute Vorschläge zu ihrer Veränderung gemacht. Die Aussprachen waren deshalb notwendig, weil sich die Genossen Wirtschaftsfunktionäre bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben in den meisten Fällen nicht auf die Kraft der Parteiorganisation stützten, d. h. ihre Aufgaben nur fachlich zu lösen versuchten. Umgekehrt führte besonders in den mittleren und kleineren Betrieben die geringe Sachkenntnis der Parteisekretäre in ökonomischen Fragen dazu, daß die Parteileitungen die politisch-ideologischen Fragen nicht in enger Verbindung mit den konkreten ökonomischen Aufgaben des Betriebes behandelten.

Die Überprüfung der zwölf Verlustbetriebe des Kreises durch die Kommission zeigte, daß die Ursachen nicht — wie von einigen Genossen in den Betrieben behauptet — in objektiven Schwierigkeiten zu suchen sind. Die Kommission schlug der Kreisleitung vor, eine Aktion „Weg mit den Verlusten“ durchzuführen. Mit diesem Ziel wurde mit den Parteisekretären, den Genossen Betriebsleitern und BGL-Vorsitzenden im Büro der Kreisleitung eine Auswertung vorgenommen und entsprechende Beschlüsse gefaßt. Das Ergebnis dieser Arbeit zeigt sich bereits darin, daß von den ehemals zwölf Verlustbetrieben heute nur noch fünf Betriebe mit Verlust arbeiten.

Im Zusammenhang mit den Erfahrungen in der Kommissionsarbeit taucht auch die Frage auf: Was unterscheidet eine Kommission der Kreisleitung von einer Brigade des Apparates der Kreisleitung? Die Kommissionen der Kreisleitung bestehen überwiegend aus ehrenamtlichen Mitarbeitern, während zur Instrukteurbrigade in der Regel hauptamtliche Mitarbeiter des Parteiapparates gehören. Als ein vor allem operativ arbeitendes Kollektiv wird die Instrukteurbrigade meistens in Schwerpunkten des Kreises eingesetzt, um hier die